

**Vorlage  
für die Sitzung  
der staatlichen Deputation für Gesundheit  
und Verbraucherschutz  
am 07.12.2016**

**Gemeinsame Krankenhausplanung mit Niedersachsen**

**A. Problem**

Die Fraktion der CDU hat die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz um einen kurzen schriftlichen Bericht zur Krankenhausplanung mit Niedersachsen gebeten.

**B. Lösung**

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz kommt der Berichtsbitte in Form der beigefügten Anlage nach.

**C. Alternativen**

Keine.

**D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender Prüfung**

Mit der vorliegenden Berichterstattung sind keine finanziellen, personalwirtschaftlichen oder Gender-relevanten Aspekte verbunden.

**E. Beteiligung / Abstimmung**

Eine Beteiligung oder Abstimmung mit anderen Ressorts oder Institutionen ist nicht erfolgt.

**F. Beschlussvorschlag**

Die staatliche Deputation für Gesundheit und Verbraucherschutz nimmt den Bericht der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz vom 22.11.2016 zur gemeinsamen Krankenhausplanung mit Niedersachsen zur Kenntnis.

Anlage: Bericht zur gemeinsamen Krankenhausplanung mit Niedersachsen

# Anlage

## Bericht der Verwaltung zur Krankenhausplanung mit Niedersachsen für die Sitzung der staatlichen Deputation für Gesundheit und Verbraucherschutz am 07.12.2016

### 1. Hintergrund

Der Anteil von auswärtigen Behandlungsfällen aus Niedersachsen ist traditionell hoch und entspricht der Oberzentrumfunktion, die der Krankenhauslandschaft im Land Bremen zukommt. So nehmen Patientinnen und Patienten aus Niedersachsen umso häufiger die stationäre Infrastruktur im Land Bremen in Anspruch, je spezieller die stationäre Leistung ist. Dies hängt auch mit der Angebotsstruktur im niedersächsischen Umland zusammen, die überwiegend der Allgemein- und Regelversorgung entspricht und damit wenig spezialisiert ist. In den beigefügten Tabellen 1 und 2 ist die Herkunft der stationären Behandlungsfälle im Zeitablauf erkennbar.

Mit Blick auf die einzelnen Krankenhäuser zeigt sich, dass im Durchschnitt der Jahre 2010-2015 der Anteil auswärtiger Behandlungsfälle aus Niedersachsen insbesondere im Klinikum Links der Weser (53,2 Prozent), dem Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide (50,7 Prozent), der Roland-Klinik (50,6 Prozent) und dem AMEOS Klinikum Am Bürgerpark (43,9 Prozent) überdurchschnittlich hoch ist. Darüber hinaus ist der Anteil an auswärtigen Behandlungsfällen aus Niedersachsen in den Krankenhäusern in Bremerhaven höher als der Anteil in Krankenhäusern in der Stadt Bremen (46,2 versus 34,7 Prozent im Mittel der Jahre 2010-2015, siehe Tabelle 2).

Bis zum Jahr 2015 wurde die Krankenhausplanung zwischen Bremen und Niedersachsen trotz dieser erheblichen Patientinnen- und Patientenbewegungen zwischen beiden Ländern wenig aufeinander abgestimmt. Insbesondere in der Krankenhausplanung erscheint eine Kooperation jedoch naheliegend, weil die Krankenhausplanung im Zuständigkeitsbereich der Länder liegt und ein allgemeines Interesse an einer Optimierung von Versorgungsstrukturen besteht. Der Abbau und/oder die Vermeidung von Doppelstrukturen unterstützt sowohl den sinnvollen und ressourcenschonenden Einsatz von Investitionsmitteln als auch den wirtschaftliche Einsatz von Mitteln für die gesundheitliche Versorgung der Patientinnen und Patienten.

### 2. Gemeinsame Krankenhausplanung mit Niedersachsen

Auf der Gemeinsamen Kabinettsitzung zwischen Bremen und Niedersachsen am 10.02.2015 wurde eine verstärkte Zusammenarbeit in der Krankenhausplanung beider Länder als sinnvoll angesehen. Auf dieser Basis wurde der Referatsleiter „Krankenhäuser“ des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Herr Dr. Robbers) zur Sitzung des Planungsausschusses am 11.03.2015 eingeladen, um insbesondere über Schnittstellen in der Krankenhausversorgung und -planung beider Länder zu beraten. Seitens der senatorischen Behörde wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe Umlandversorgung vorgeschlagen, um das Versorgungsgeschehen im stationären Bereich im Land Bremen unter Berücksichtigung des niedersächsischen Umlandes zu analysieren. Hierzu wurden und werden themenbezogene IST-Analysen zum Versorgungsgeschehen durchgeführt. Diese umfassen jeweils drei Teilaspekte: 1) vorgehaltene Leistungen, 2) deren Inanspruchnahme und 3) die Patientenströme zwischen den Ländern. Auf dieser Basis können folgende Ergebnisse abgeleitet werden: 1) Bedarfsgerechtigkeit versus Über-/Unterversorgung, 2) Mitversorgungsgrad durch das andere Bundesland, 3) konkurrierende versus sich ergänzende KH-Angebote.

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung der AG Umlandversorgung am 24.06.2015 wurden die Themen Geburtshilfe, Situation der Krankenhausversorgung in Bremerhaven und Psychiatrie als Schwerpunkte vereinbart. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt (November 2016) ist die AG Umlandversorgung regelmäßig zusammengekommen (zuletzt am 14.09.2016). Der Kreis aus Vertreterinnen und Vertretern von Krankenkassen, Krankenhausgesellschaften sowie senatorischen und ministerialen Vertreterinnen und Vertretern aus Bremen und Niedersachsen stellt

sicher, dass unterschiedlichen Sichtweisen und Perspektiven auf spezifische Themen berücksichtigt werden.

Im Zuge eines Gespräches der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung wurde zusätzlich zur AG Umlandversorgung ein Workshop zur Abstimmung der Krankenhausplanungen zwischen Bremen und Niedersachsen verabredet, der am 20.10.2016 in Bremen stattfand. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops waren Vertreterinnen und Vertreter von Krankenkassen, Krankenhausgesellschaften, Vertreterinnen und Vertreter der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, und Verbraucherschutz sowie eine Vertreterin des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung unter Einbindung von Staatssekretär und Staatsrat. Ziel des Workshops war es, die Möglichkeiten einer verstärkten Abstimmung und ggf. sogar Annäherung der Krankenhausplanung zwischen Bremen und Niedersachsen auszuloten. Im Zuge des Workshops kam es zu einer Verständigung auf folgende Ergebnisse:

1. Die Krankenhausplanungen der Länder Niedersachsen und Bremen sollen in ihren Rahmengrundsätzen stärker aufeinander abgestimmt werden. Dazu gehören insbesondere planungsrelevante Indikatoren (beispielsweise im Hinblick auf die Detailtiefe der Planung medizinischer Fachabteilungen), vergleichbare Datengrundlagen und die einheitliche Aufbereitung und Analyse von Daten (Methodik).
2. Kurzfristige Entwicklung eines standardisierten und kontinuierlichen Informationsträfers, insbesondere auch über einzelne Entwicklungsmaßnahmen im Land Bremen und im niedersächsischen Bremer-Umland mittels Markt- und Umfeldanalyse, Verabredung konkreter Maßnahmen und einer gemeinsamen Einschätzung der Planungsvorhaben.

Ziel ist die Erhöhung der Planungstransparenz, die zukunftsfeste, nachhaltige Weiterentwicklung der Krankenhausplanung (unter anderem zur Vermeidung von Doppelstrukturen) sowie die Stärkung der Rechtssicherheit im Planungsgeschehen. Die Ergebnisse sollen dabei so rechtzeitig vorliegen, dass diese in die Fortschreibung der Krankenhauspläne der beiden Länder ab 2018 einfließen können.

Der Workshop hat deutlich gemacht, dass eine inhaltlich-methodische Annäherung im Planungsgeschehen allgemein für sinnvoll erachtet wird und in gewissen Grenzen auch praktisch umsetzbar ist. Dies gilt auch für einen verstärkten Austausch von Informationen zu planungsrelevanten Vorhaben bei starker Überlagerung der Patientinnen- und Patientenströme zwischen den Bundesländern bis hin zur Abstimmung, welches Krankenhaus in welchem Bundesland ggf. welchen Versorgungsauftrag übernimmt. Trotz eines überwiegend anzutreffenden Konsenses über die Annäherung des Planungsgeschehens und des Austausches planungsrelevanter Informationen, wird die vollständige Angleichung der Krankenhausplanung und die Herstellung einer vollständigen Transparenz nicht als realistisch angesehen. Divergierende Interessen in bestimmten Bereichen der Krankenhausplanung sind als das Resultat föderaler Strukturen und damit als gegeben anzusehen.

In der Diskussion um den hohen Anteil von auswärtigen, insbesondere niedersächsischen Patientinnen und Patienten, wurde in der jüngeren Vergangenheit die Forderung nach einem Transfer von Investitionsmitteln zwischen Niedersachsen und Bremen laut. Der Ansatz, Investitionsmittel für die Versorgung niedersächsischer Patientinnen und Patienten zu fordern, ist nachvollziehbar. Allerdings ist ein Transfer von Fördermitteln vor dem Hintergrund der in allen Bundesländern anzutreffenden Investitionsbedarfe in höchstem Maße schwierig – trotzdem sollten politische Erörterungen weiter zu spezifischen Versorgungsfragen geführt werden. Auch muss beachtet werden, dass zwar die medizinische und pflegerische Infrastruktur durch auswärtige Patientinnen und Patienten stark in Anspruch genommen wird, gleichzeitig aber gesamtwirtschaftlich positive Effekte bei Bundesland-übergreifender Versorgung eintreten können. So führt die Versorgung niedersächsischer Patientinnen und Patienten zu einer Stärkung der Krankenhauslandschaft im Speziellen (im Sinne eines Oberzentrums) und des Wirtschaftsstandorts Bremen/Bremerhaven im Allgemeinen. Krankenhäuser im Land Bremen erzielen einen Teil ihrer Erlöse mit der Versorgung von Patientinnen und Patienten aus Niedersachsen. Ein hoher Zuspruch in der medizinischen und pflegerischen Versorgung stellt dabei eine Vielzahl an (oftmals

hochqualifizierten) Arbeitsplätzen sicher, die entweder direkt oder indirekt mit der stationären Versorgung im Land Bremen zusammenhängen. Die Versorgung niedersächsischer Patientinnen und Patienten ist aus diesem Grund ein wichtiger Faktor.

**Tabelle 1:** Herkunft der stationären Behandlungsfälle der Krankenhäuser im Land Bremen, absolut, 2010-2015

Krankenhaus	Herkunft der Behandlungsfälle der Krankenhäuser im Land Bremen, absolut																	
	2010			2011			2012			2013			2014			2015		
	Total	FHB	NDS	Total	FHB	NDS	Total	FHB	NDS	Total	FHB	NDS	Total	FHB	NDS	Total	FHB	NDS
Bremen-Mitte	54.990	34.517	19.653	56.094	34.482	20.801	52.901	32.610	19.505	53.558	32.824	19.921	54.918	33.607	20.462	57.003	34.992	21.174
Bremen-Nord	22.768	16.605	5.960	22.511	16.276	6.034	21.883	15.751	5.936	22.114	16.024	5.877	22.897	16.361	6.333	22.714	16.219	6.320
Bremen-Ost	22.800	17.257	5.324	23.608	17.598	5.753	24.443	18.011	6.174	24.923	18.315	6.362	24.780	18.334	6.190	24.440	18.081	6.136
Links der Weser	29.872	13.237	16.085	30.077	13.566	16.001	31.531	14.383	16.632	32.207	14.803	16.876	32.783	14.717	17.521	34.261	15.398	18.288
Bürgerpark	12.395	6.779	5.488	12.892	7.088	5.671	13.248	7.300	5.796	13.174	7.210	5.805	13.458	7.522	5.803	13.361	7.346	5.880
DIAKO	19.453	14.421	4.827	19.458	14.189	4.865	20.915	15.443	5.097	21.280	15.558	5.174	21.766	15.723	5.513	22.339	16.002	5.836
Dr. Heines	2.111	1.190	828	2.156	1.178	904	2.262	1.247	955	2.427	1.312	1.035	2.696	1.576	1.039	2.756	1.654	1.032
Paracelsus	3.481	2.289	922	3.915	2.753	1.134	3.920	2.803	1.095	3.611	2.565	1.015	3.849	2.666	1.144	3.713	2.492	1.178
RKK	10.515	7.228	3.148	10.452	7.284	3.013	11.665	8.224	3.295	12.318	8.572	3.616	12.495	8.731	3.654	12.569	8.574	3.871
Reinkenheide	32.792	15.501	16.924	34.355	16.440	17.537	35.311	17.156	17.739	36.432	17.764	18.276	38.179	18.370	19.377	37.575	18.128	19.040
Roland Klinik	7.360	3.547	3.597	7.756	3.666	3.913	9.020	4.136	4.640	8.412	3.888	4.300	8.036	3.753	4.046	7.869	3.602	4.011
St. Joseph	12.738	8.382	4.207	11.871	7.781	3.994	11.812	7.700	4.008	10.997	7.050	3.855	10.675	6.789	3.782	8.938	5.697	3.155
St. Joseph Stift	23.083	16.080	6.700	24.665	16.913	7.410	26.056	18.219	7.526	26.657	18.819	7.522	28.121	19.564	8.229	29.407	20.517	8.576
TK Virchowstr.	52	38	14	45	31	14	36	27	9	38	21	17	36	26	10	39	28	11
Stadt Bremen	196.433	126.371	67.044	200.692	127.905	69.828	204.596	130.827	70.855	207.507	132.680	71.698	212.341	135.032	74.131	217.071	137.531	76.422
Stadt Bremerhaven	57.977	30.700	26.633	59.163	31.340	27.216	60.407	32.183	27.552	60.641	32.045	27.953	62.348	32.707	28.972	59.913	31.199	28.086
<b>Land Bremen</b>	<b>254.410</b>	<b>157.071</b>	<b>93.677</b>	<b>259.855</b>	<b>159.245</b>	<b>97.044</b>	<b>265.003</b>	<b>163.010</b>	<b>98.407</b>	<b>268.148</b>	<b>164.725</b>	<b>99.651</b>	<b>274.689</b>	<b>167.739</b>	<b>103.103</b>	<b>276.984</b>	<b>168.730</b>	<b>104.508</b>

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Daten nach § 21 Abs. 3 Nr. 3 Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG)

Hinweis 1: Fallzählung basiert auf vollstationäre, teilstationären und rein vorstationären Fällen, ohne Fälle einer Begleitperson

Hinweis 2: Differenzen zu Total = Behandlungsfälle aus anderen Bundesländern oder dem Ausland sowie nicht zuordenbare Fälle

**Tabelle 2:** Herkunft der stationären Behandlungsfälle der Krankenhäuser im Land Bremen, relativ, 2010-2015

Krankenhaus	Herkunft der Behandlungsfälle der Krankenhäuser im Land Bremen, relativ													
	2010		2011		2012		2013		2014		2015		2010-2015	
	<i>FHB</i>	<i>NDS</i>	<i>FHB</i>	<i>NDS</i>	<i>FHB</i>	<i>NDS</i>	<i>FHB</i>	<i>NDS</i>	<i>FHB</i>	<i>NDS</i>	<i>FHB</i>	<i>NDS</i>	<i>FHB</i>	<i>NDS</i>
Bremen-Mitte	62,8%	35,7%	61,5%	37,1%	61,6%	36,9%	61,3%	37,2%	61,2%	37,3%	61,4%	37,1%	61,6%	36,9%
Bremen-Nord	72,9%	26,2%	72,3%	26,8%	72,0%	27,1%	72,5%	26,6%	71,5%	27,7%	71,4%	27,8%	72,1%	27,0%
Bremen-Ost	75,7%	23,4%	74,5%	24,4%	73,7%	25,3%	73,5%	25,5%	74,0%	25,0%	74,0%	25,1%	74,2%	24,8%
Links der Weser	44,3%	53,8%	45,1%	53,2%	45,6%	52,7%	46,0%	52,4%	44,9%	53,4%	44,9%	53,4%	45,1%	53,2%
Bürgerpark	54,7%	44,3%	55,0%	44,0%	55,1%	43,8%	54,7%	44,1%	55,9%	43,1%	55,0%	44,0%	55,1%	43,9%
DIAKO	74,1%	24,8%	72,9%	25,0%	73,8%	24,4%	73,1%	24,3%	72,2%	25,3%	71,6%	26,1%	72,9%	25,0%
Dr. Heines	56,4%	39,2%	54,6%	41,9%	55,1%	42,2%	54,1%	42,6%	58,5%	38,5%	60,0%	37,4%	56,6%	40,2%
Paracelsus	65,8%	26,5%	70,3%	29,0%	71,5%	27,9%	71,0%	28,1%	69,3%	29,7%	67,1%	31,7%	69,2%	28,8%
RKK	68,7%	29,9%	69,7%	28,8%	70,5%	28,2%	69,6%	29,4%	69,9%	29,2%	68,2%	30,8%	69,4%	29,4%
Reinkenheide	47,3%	51,6%	47,9%	51,0%	48,6%	50,2%	48,8%	50,2%	48,1%	50,8%	48,2%	50,7%	48,2%	50,7%
Roland Klinik	48,2%	48,9%	47,3%	50,5%	45,9%	51,4%	46,2%	51,1%	46,7%	50,3%	45,8%	51,0%	46,6%	50,6%
St. Joseph	65,8%	33,0%	65,5%	33,6%	65,2%	33,9%	64,1%	35,1%	63,6%	35,4%	63,7%	35,3%	64,7%	34,3%
St. Joseph Stift	69,7%	29,0%	68,6%	30,0%	69,9%	28,9%	70,6%	28,2%	69,6%	29,3%	69,8%	29,2%	69,7%	29,1%
TK Virchowstr.	73,1%	26,9%	68,9%	31,1%	75,0%	25,0%	55,3%	44,7%	72,2%	27,8%	71,8%	28,2%	69,5%	30,5%
Stadt Bremen	64,3%	34,1%	63,7%	34,8%	63,9%	34,6%	63,9%	34,6%	63,6%	34,9%	63,4%	35,2%	63,8%	34,7%
Stadt Bremerhaven	53,0%	45,9%	53,0%	46,0%	53,3%	45,6%	52,8%	46,1%	52,5%	46,5%	52,1%	46,9%	52,8%	46,2%
<b>Land Bremen</b>	<b>61,7%</b>	<b>36,8%</b>	<b>61,3%</b>	<b>37,3%</b>	<b>61,5%</b>	<b>37,1%</b>	<b>61,4%</b>	<b>37,2%</b>	<b>61,1%</b>	<b>37,5%</b>	<b>60,9%</b>	<b>37,7%</b>	<b>61,3%</b>	<b>37,3%</b>

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Daten nach § 21 Abs. 3 Nr. 3 Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG)

Hinweis 1: Fallzählung basiert auf vollstationäre, teilstationären und rein vorstationären Fällen, ohne Fälle einer Begleitperson

Hinweis 2: Differenzen zu 100% = Behandlungsfälle aus anderen Bundesländern oder dem Ausland sowie nicht zuordenbare Fälle